



MITTWOCH

Zusammenarbeit in Kirgistan



Engagiert und weltoffen, fasziniert von ihrer tiefgreifenden Aufgabe in der Entwicklungszusammenarbeit in den Berggebiets-Regionen Kirgistans, so erleben wir Regula Imhof bei einem Gespräch anlässlich ihres Weihnachtsurlaubs. Seite 7

Auftakt mit Kalle Riedle



FUSSBALL: Wenn der FC Vaduz nach der Winterpause heute sein Training wieder aufnimmt, dann wird im Kader nur ein einziges neues Gesicht zu entdecken sein, allerdings ein weltbekanntes Gesicht. Wie vom FCV-Vorstand schon mehrfach angekündigt, wird Weltmeister und Champions League-Sieger Kalle Riedle (Bild) dabei sein. Unterschrieben ist allerdings noch Nichts. Seite 15

Flirten wie ein Profi

Eine amerikanische Studie belegt es: Eine Frau entscheidet sich in sieben Sekunden für oder gegen einen Mann. Alles hängt vom ersten Eindruck ab. Wie Männer, aber auch Frauen ihren Schwarm auf sich aufmerksam machen, verrät Kommunikationstrainer Ferris Bühler in einem Flirt-Workshop. Seite 17

Lastwagenver- kehr nimmt zu

ALTDORF: Die südwärtsfahrenden LKW-Chauffeure sind gestern Dienstag erstmals seit der Wiedereröffnung des Gotthards in eine längere Warteschlange geschickt worden. Weil der Dosierraum in Uri voll war, musste ein Teil der Laster schon in Nidwalden stoppen. Letzte Seite

Zeppelinlandung an der Liba.02

Multilaterale Briefmarkenausstellung vom 8. bis 11. August 2002 in Vaduz

Vom 8. bis 11. August 2002 ist Vaduz wieder Austragungsort der traditionellen Liechtensteiner Briefmarkenausstellung. Als besondere Attraktion der Liba.02 ist unter anderem die Landung eines Zeppelins zur offiziellen Postbeförderung nach Österreich, Deutschland und der Schweiz geplant.

Als Vorankündigung der Ausstellung hat Cornelia Eberle (Schaan) eine Sonderbriefmarke gestaltet, die verschiedene philatelistische Elemente und das Logo der Liba.02 in bunter Komposition zeigt. Die Liba-Marke wird am 4. März 2002 zusammen mit acht weiteren Liechtensteiner Briefmarken-Neuheiten erscheinen.

Multilaterale Schau

Gemäss den Informationen der Postwertzeichenstelle der Regierung wird die in 10-jährigem Turnus stattfindende Ausstellung diesmal als Rang-1-Verbandsausstellung der Multilateralen Vereinigung durchgeführt, der die fünf Philatelistenverbände Deutschlands, der



Ausgabe 4. März 2002



Am 4. März erscheinen die ersten Liechtensteiner Briefmarken des Jahrgangs 2002. Die Motive beziehen sich auf die Liba.02, Europa, ein Schulprojekt, den Alpenschutz und die Berge sowie auf den Liechtensteiner Maler Friedrich Kaufmann. (Bild: Postwertzeichenstelle)

Niederlande, Österreichs, der Schweiz und Liechtensteins angehören. Als Veranstalter tritt die Regierung auf, die Organisation führen der Liechtensteiner Philatelisten-Verband und der Verband Schweizerischer Philatelistenvereine gemein-

sam durch. In den verschiedenen Konkurrenzklassen werden sich Sammler aus den fünf Philatelistenverbänden mit wertvollen und sehenswerten Exponaten um Auszeichnungen und Ehrenpreise bewerben. Ein ange-

gliedeter wertungsfreier Liechtenstein-Salon wird ausschliesslich Liechtenstein-Sammlungen in allen erdenklichen Varianten offen stehen.

In der Börse empfehlen sich dem interessierten Sammler qualifizierte Händler mit aus-

gewählten Sortimenten sowie vier Postgesellschaften mit ihren Briefmarken-Neuheiten. Die Liechtensteinische Post wird an der Ausstellung ausserdem mit einem voll funktionierenden Schalter für alle Postdienstleistungen aufwarten.

Jugend im Visier

Der Mitteilung zufolge wollen die Organisatoren ihr besonderes Augenmerk auf die Jugend richten, um sie vermehrt für das Hobby des Briefmarkensammelns zu gewinnen. Vorgesehen sind deshalb ein Briefmarken-Gestaltungswettbewerb in den liechtensteinischen Schulen, Such- und Geschicklichkeitsspiele mit Briefmarken, Kinderpost und natürlich die Jugendklasse der Ausstellung, für die ebenfalls attraktive Auszeichnungen bereitstehen.

Zur ersten Briefmarken-Ausgabe im neuen Jahr gehört übrigens ein Motiv, das von zwei Schülern (Pascal Franck und Selina Elkuch) gestaltet wurde. Die Marke soll auf das einmalige Projekt einer Klasse des Gymnasiums («Spice Bèes in Space») aufmerksam machen. (m) Seite 5

Bundesrat: «keine Alternative»

Dreiergespann wirbt für UNO-Beitritt

Für den Schweizer Bundesrat gibt es keine Alternative zur UNO-Vollmitgliedschaft der Schweiz. Einen Tag nach dem Auftritt von UNO-Gegner Christoph Blocher hat eine Dreierdelegation des Bundesrates für ein Ja plädiert. Es gebe heute keinen einzigen Grund mehr gegen einen UNO-Beitritt, sagte Bundespräsident Kaspar Villiger.

Das Dreiergespann mit Bundespräsident, Aussenminister Joseph Deiss und Verteidigungsminister Samuel Schmid verdeutlichte, dass für den Bundesrat am kommenden 3. März mit dem UNO-Beitritt eines der wichtigsten Geschäfte der laufenden Legislatur zur Abstimmung gelangt. Die UNO-Mitgliedschaft liege im ureigenen Interesse der Schweiz, sagte der einstige UNO-Gegner Villiger. Die Schweiz könne heute ihre aussenpolitischen Interessen im Vorzimmer weit weniger gut wahrnehmen, als wenn sie stimmberechtigtes UNO-Mitglied sei. Der Kampf der UNO gegen Gewalt und Terrorismus, ihr Engagement für Flüchtlinge, Menschenrechte und Umwelt seien die aussenpolitischen Ziele der Schweiz. Die UNO sei die einzige weltumspannende Organisation, die von allen Staaten anerkannt werde. Wenn die Schweiz ab-

seits stehe, sei das zu deren Nachteil. Die Welt und die UNO hätten sich seit der letzten UNO-Abstimmung von 1986 grundlegend verändert, und er habe seine Meinung gründlich geändert, sagte der Bundespräsident.

Der UNO-Beitritt sei eine Garantie gegen die drohende aussenpolitische Vereinsamung der Schweiz, argumentierte Aussenminister Deiss. Erst durch die Mitgliedschaft erhalte die Schweiz als neutrales Land eine höhere Glaubwürdigkeit. Die UNO sei Treffpunkt der Welt und dort präsent, wo

Nothilfe für die Ärmsten nötig sei. Die Schweiz und die UNO verbänden eine langjährige Partnerschaft, allerdings reduziere der heutige Beobachterstatus die Möglichkeiten der Schweiz drastisch und lasse sie passiv erscheinen. Mit der Vollmitgliedschaft werde die Schweiz in jeder Beziehung neutral bleiben und die gleichen Mitbestimmungsrechte wie die grössten Länder der Welt geniessen.

Die Schweiz nehme ihre Pflichten gegenüber der UNO längst wahr, jetzt gelte es, die Rechte zu sichern.



Bundespräsident Kaspar Villiger (Mitte) und seine Bundesratskollegen Joseph Deiss (links) und Samuel Schmid (rechts). Das Dreiergespann plädiert für einen Schweizer UNO-Beitritt.

Mehr Arbeitslose

Liechtenstein aber dennoch musterhaft

Per Ende November waren in Liechtenstein insgesamt 338 arbeitslose Personen gemeldet, 49 mehr als im Monat zuvor. Die Arbeitslosenquote stieg damit zwar von 1,1 auf 1,3 Prozent an, im internationalen Vergleich weist Liechtenstein aber dennoch die deutlich niedrigste Quote auf.

Der markante Anstieg der arbeitslosen Personen im November ist nach einer Mitteilung des Presseamtes vom Dienstag vor allem auf die Bereiche Industrie und Gewerbe zurückzuführen. Per Ende November 2001 waren beim Amt für Volkswirtschaft 67 offene Stellen gemeldet, gegenüber 71 per Ende Oktober.

2,4 % in der Schweiz

Neben Liechtenstein und den zweitplatzierten Niederlanden gehört auch die Schweiz nach wie vor zu den Ländern mit den tiefsten Arbeitslosenquoten in Europa. Eine Quote von 2,4 Prozent, wie sie unser Nachbar im Dezember auswies, gilt in anderen europäischen Ländern bereits als Vollbeschäftigung, wie Peter Hasler, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, gestern festhielt. Die gestiegenen Zahlen seien deshalb nicht alarmierend.

Gemäss den jüngsten verfügbaren Daten von «Eurostat»

liegt die Arbeitslosenquote in Europa zurzeit bei durchschnittlich 8,5 Prozent. Die nach Liechtenstein - niedrigsten Arbeitslosenquoten verzeichneten im Oktober die Niederlande mit 2,2 Prozent, Luxemburg mit 2,5 Prozent, Österreich mit 4,0 Prozent, Irland mit 4,1 Prozent und Dänemark mit 4,4 Prozent.

Spanien an der Spitze

Spanien hatte mit 13,0 Prozent weiter die höchste Arbeitslosenquote in der EU; gefolgt von Frankreich und Finnland mit je 9,2 Prozent und Deutschland mit 8,0 Prozent.

In den USA erhöhte sich die Arbeitslosenquote von 5,4 Prozent im Oktober auf 5,7 Prozent im November; in Japan lag die Quote gemäss «Eurostat» bei 5,4 Prozent. Die höchste in der Schweiz je registrierte Arbeitslosenquote von 5,2 Prozent geht auf das Rezessionsjahr 1997 zurück. Seiten 3 + 10

REKLAME

Fassadenrenovationen und Isolationen · Innenausbau
Trockenbau · Brandschutz
Gerüstebau

Roman Hermann

GIPSERMEISTER · SCHAAN
TEL. 232 24 30 · FAX 232 34 20
DER NAME BÜRGT FÜR SICHERHEIT